



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Es gilt das gesprochene Wort

Statement

des Präsidenten des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Helmut Schleweis

anlässlich der Bilanzpressekonferenz 2020
am 19. März 2020 in Berlin

Meine Damen und Herren,

eigentlich hatten wir vor, Ihnen heute in bewährter Form die Geschäftszahlen der Sparkassen-Finanzgruppe für 2019 vorzustellen. Das werde ich – in verkürzter Form – auch gleich tun. Innerhalb weniger Tage haben wir aber in der ganzen Welt mit dem Coronavirus eine völlig neue Lage. Sie verändert alle bisherigen Prioritäten. Und sie fordert völlig neues Denken von uns allen.

Vor uns allen steht die größte Herausforderung der letzten sechzig Jahre – die Finanzkrise vor etwas mehr als 10 Jahren eingeschlossen. Wir werden alle Kräfte, alle Reserven und die ganze Gesellschaft mobilisieren müssen, um diese Krise gemeinsam zu bestehen. Aber wir werden das gemeinsam schaffen. Wir werden das Virus besiegen. Es wird eine Zeit nach Corona geben. Wir müssen jetzt gemeinsam durchhalten und uns gegenseitig unterstützen.

Worum geht es jetzt?

Absolute Priorität hat der Schutz derjenigen Menschen, für die das Virus eine hohe Gefahr darstellt: Das sind vor allem ältere Menschen und solche mit Vorerkrankungen. Die Ansteckungsketten müssen unterbrochen und verlangsamt werden, damit unser Gesundheitssystem leistungsfähig bleibt.

Deshalb müssen wir unsere sozialen Kontakte für eine gewisse Zeit auf das notwendige Mindestmaß beschränken. Deshalb müssen die Jüngeren, Leistungsfähigeren und Robusteren durch zwischenzeitlichen Verzicht Rücksicht auf Ältere und gesundheitlich Vorbelastete nehmen. Und deshalb müssen wirtschaftliche Interessen hinter Leib und Leben zurücktreten – das ist klar.

Wir unterstützen die getroffenen Maßnahmen der Bundesregierung, der Landesregierungen und der zuständigen Behörden uneingeschränkt.

Die Herausforderung besteht darin, dass wir das alles tun und gleichzeitig die öffentlichen und betrieblichen Infrastrukturen aufrechterhalten müssen. Ich weiß mit Blick auf die Sparkassen, wovon ich hier spreche.

Angesichts der notwendigen erheblichen Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der vielen Menschen, die nicht oder nur sehr eingeschränkt arbeiten können, müssen wir in den nächsten Monaten mit einem sehr spürbaren wirtschaftlichen Einbruch rechnen – weltweit, in Europa und in Deutschland. Und das alles gleichzeitig.

Und wir müssen uns dagegen stemmen, dass aus dieser Gesundheits- und Wirtschaftskrise auch noch eine Finanzkrise wird. Deshalb konzentrieren sich die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe im Einklang mit den Beschlüssen der Bundesregierung auf zwei Punkte:

Erstens: Die Sparkassen-Finanzgruppe hat Geschäftsverbindungen zu rund zwei Dritteln der deutschen Unternehmen. Darunter sind sehr viele, die durch den faktischen Stillstand des öffentlichen Lebens sehr rasch an die Grenzen ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit kommen werden.

Die **wichtigste** Aufgabe von Sparkassen und Landesbanken ist es, diesen Unternehmen und Freiberuflern durch dieses tiefe Tal zu helfen und sie vor einem wirtschaftlichen Absturz zu bewahren.

Das von der Bundesregierung aufgelegte Programm für Liquiditäts- und Kredithilfen ist dafür eine gute und notwendige Grundlage.

Es geht darum, auch solchen Unternehmen und Einzelpersonen Unterstützung zu geben, die unter normalen Umständen keinen Zugang zu Krediten bekommen könnten.

Nur Sparkassen und Genossenschaftsbanken sind in der Lage, ein solches Programm flächendeckend in Deutschland umzusetzen.

Uns ist sehr wichtig, dass die Hilfen schnell und wirksam bei den wirklich Betroffenen ankommen.

Dazu hat die Deutsche Kreditwirtschaft gestern die notwendigen Modalitäten mit der KfW und in sehr enger Abstimmung mit dem Bundesministerium der Finanzen vereinbart.

Ab Montag sind für die Kunden nun Anträge auf den üblichen Antragswegen möglich.

Die KfW hat zugesagt, am morgigen Freitag die entsprechenden Detailinformationen zu geben. Ich kann Ihnen aber schon einige Eckpunkte nennen, die uns wichtig waren und die auch so vereinbart wurden.

- Ziel der Programme ist die sofortige Unterstützung der betroffenen Unternehmen. Dabei soll – dort, wo nötig - auch mit Tilgungsaussetzungen gearbeitet werden, und zwar nach Möglichkeit schon ab dem nächsten Fälligkeitstermin am 31. März 2020.

- Für viele Unternehmen muss es jetzt schnell gehen. Und es ist Sparkassen möglich, Unternehmen sehr schnell Kredite zur Liquiditätsüberbrückung einzuräumen. Das erfordert aber eine Haftungsfreistellung.

Die deutschen Sparkassen werden die KfW entlasten, indem sie eine Risikoprüfung durchführen, auf die sich die KfW stützen kann.

Das wird den Prozess gegenüber sonst üblichen Programmen deutlich beschleunigen und ist in der aktuellen Situation sehr hilfreich.

Die KfW hat ihre bestehenden Programme für Liquiditätshilfen ausgeweitet, um den Zugang der Unternehmen zu günstigen Krediten zu erleichtern,

- darunter den *KfW-Unternehmerkredit für Bestandsunternehmen*,
- den *ERP-Gründerkredit-Universell*
- sowie den *KfW-Kredit für Wachstum* für größere Unternehmen.

Die Kredite aus dieser ersten Phase des Hilfspakets können die Unternehmen über ihre Hausbanken beantragen.

- Für kleine und mittlere sowie für große Unternehmen führt die KfW ein *neues KfW-Sonderprogramm mit erhöhter Risikotoleranz* ein. Dieses soll von Unternehmen in Anspruch genommen werden können, die durch die Corona-Krise in größere Finanzierungsschwierigkeiten geraten sind.
- Überdies wird die KfW für größere Unternehmen *Direktbeteiligungen im Rahmen von Konsortialfinanzierungen* anbieten.
- Aus Sicht der Sparkassen-Finanzgruppe ist es sehr wichtig, dass die Bundesregierung ein spezielles Programm für Freiberufler, Künstler und Selbständige ein Programm auflegt, das schnell wirkt und unbürokratisch umgesetzt werden kann. Wir begrüßen deshalb die entsprechenden Beschlüsse von heute. Hier geht es um Kundengruppen, bei denen vor allem Zuschüsse wirksam sind und mit Krediten nur im Ausnahmefall geholfen werden kann.

All das erfordert auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkassen und ihrer Verbundunternehmen einen hohen persönlichen Einsatz und unternehmerisches Handeln jenseits gewohnter Verfahren.

Manches unterliegt im Moment den allgemeinen Einschränkungen. Wir arbeiten mit allen verfügbaren Kapazitäten. Wir stehen gemeinsam bereit, den betroffenen Unternehmen sehr schnell Hilfen anzubieten und damit eine breite wirtschaftliche Talfahrt zu verhindern. Ich sage zu: Die deutsche Sparkassen-Finanzgruppe wird ihre öffentliche Aufgabe umfassend wahrnehmen.

Der zweite Schwerpunkt, auf den wir uns aktuell konzentrieren, ist der Erhalt einer leistungsfähigen Finanz-, vor allem Zahlungsinfrastruktur.

- Über unsere Netze laufen rund 50 Prozent des deutschen Zahlungsverkehrs.
- Rund 40 Prozent aller in der deutschen Finanzwirtschaft Beschäftigten arbeiten in unserer Gruppe.
- Wir betreiben rund ein Drittel aller deutschen Bankfilialen.

Wir wissen um unsere Verantwortung für die Sicherung dieser Infrastruktur in den nächsten Wochen. Und ich sage hier ganz klar: Es wird alles technisch und Menschen Mögliche getan, damit es hier zu keinen grundlegenden Störungen kommt. Die Bargeldversorgung wird uneingeschränkt sichergestellt. Sollte einmal ein Geldautomat in Deutschland nicht arbeiten, dann ist das ein Defekt und kein Krisensymptom!

Wir empfehlen aber kontaktlose Zahlungen mit Karte oder Smartphone. Damit kann das Ansteckungsrisiko deutlich minimiert werden. Das entspricht auch den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

An einer ganzen Reihe von Standorten müssen aktuell Geschäftsstellen geschlossen werden. Gründe dafür sind zuweilen gesundheitliche Prävention, Auftreten von einzelnen Erkrankungen, Absprachen mit Gesundheitsbehörden – in den meisten Fällen aber die ganz praktische Frage der Kinderbetreuung. Die Sparkassen haben ihre Kräfte neu eingeteilt, um auch bei zeitweisen Ausfällen von Mitarbeitern handlungsfähig zu bleiben.

Meine Damen und Herren, wir alle werden in den nächsten Wochen lernen müssen, mit dem Virus umzugehen. Das wird uns gelingen. Und ich gestatte mir einen Augenblick auch einmal, stolz auf meine Kolleginnen und Kollegen zu sein. An ganz vielen Stellen in Deutschland und in ganz vielen Berufen wird derzeit außergewöhnliche Arbeit geleistet. In Sparkassen, Landesbanken und ihren Verbundunternehmen auch.

Das zeigt, wozu unser Land fähig ist, wenn es darauf ankommt. Darauf können wir aufbauen, wenn sich die Situation weiter zuspitzen sollte.

II. Geschäftszahlen 2019

Meine Damen und Herren, die deutschen Sparkassen gehen in diese Krise aus einer Position der Stärke heraus. Ich will Ihnen das nur an wenigen Zahlen verdeutlichen:

Im vergangenen Jahr haben die Institute im Kundengeschäft mehr **Kredite** als je zuvor vergeben. Mit 170 Mrd. Euro wurde der Vorjahres- und bisherige Bestwert um 11,6 Mrd. Euro übertroffen. Das entspricht einem Plus von 7,3 Prozent. Damit ist der Kundenkreditbestand der Sparkassen um weitere 38,2 Mrd. Euro (+4,6Prozent) auf 861,1 Mrd. Euro angestiegen.

Als Hausbank der mittelständischen Unternehmen und des Handwerks haben die Sparkassen in 2019 noch einmal mehr Investitionen als 2018 finanziert. Die **Neuzusagen** für Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich Selbständige sind um 4,1 Mrd. Euro¹ auf 93,3 Mrd. Euro gestiegen.

Der **Kreditbestand an Unternehmen und Selbständige** stieg in bisher nicht dagewesener Höhe (+24,1 Mrd. Euro) ebenfalls auf einen Höchstwert, und zwar auf 443,8 Mrd. Euro. Das entspricht einer Steigerung um 5,7 Prozent.

Ein Großteil der mittelständischen Unternehmen hat kurzfristig verfügbare Mittel, die als Puffer in der Krise dienen können. Insgesamt verwahren Sparkassen 148,3 Mrd. Euro für diese Klientel, davon sind 120 Mrd. Euro Sichteinlagen.

Im letzten Jahr entwickelte sich auch das **Kreditneugeschäft mit Privatkunden** sehr erfreulich. Vom Neugeschäft in Höhe von 69,9 Mrd. Euro entfielen 59 Mrd. Euro auf den privaten Wohnungsbau. Dort sehen wir eine Steigerung um 17,3 Prozent. Niemand bringt in Deutschland mehr Menschen in die eigenen vier Wände als die Sparkassen. Der Marktanteil bei privaten Wohnungsbaukrediten liegt inzwischen bei 35,2 Prozent.² Wir erwarten, dass diese dynamische Entwicklung nach Corona-bedingten Störungen unvermindert anhalten wird. Denn Wohnungen werden unvermindert gebraucht.

Die **Einlagen von Privatpersonen** sind im Geschäftsjahr 2019 um 37,2 Mrd. Euro auf 780,6 Mrd. Euro gestiegen. Das ist ein Plus von 5 Prozent. Aufgrund des anhaltenden

¹ Ein Plus von 4,6 Prozent

² Marktanteil bei privaten Wohnungsbaukrediten: +0,1Prozent

Niedrigzinsniveaus erfolgten die Mittelzuflüsse fast ausschließlich in Sichteinlagen. Das bedeutet aber auch, dass weite Teile der Bevölkerung – leider nicht alle - über erhebliche liquide Mittel verfügen, um die aktuelle Krise abzupuffern.

Die Kapitalmärkte leiden natürlich unter der aktuellen Situation besonders. Sie alle wissen, dass der DAX historische Tiefststände erreicht. Noch 2019 haben wir im **Wertpapiergeschäft** rege Aktivitäten gesehen. Der Gesamtumsatz im Kundenwertpapiergeschäft belief sich auf rund 111 Mrd. Euro, 5,3 Prozent mehr als 2018.

Unter dem Strich, also netto, haben Kunden im Jahr 2019 10,8 Mrd. Euro in Wertpapieren neu angelegt, und zwar mit 9,8 Mrd. Euro weit überwiegend in Investmentfonds.

Sobald die Zeiten wieder normal sind, werden wir etwas ausführlicher über die Integration nachhaltiger Faktoren in die Wertpapierberatung berichten.

Unter Einbeziehung des den Sparkassen zurechenbaren Bauspar- und Lebensversicherungsgeschäfts legten Sparkassenkunden 58,8 Mrd. Euro direkt und indirekt bei ihrer Sparkasse neu an. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 6,1 Prozent mehr – auch dies ist ein neuer Rekordwert.

III. Rentabilität der Sparkassen

Meine Damen und Herren, die Geschäftszahlen zeigen: Die Sparkassen waren 2019 im eigentlichen Geschäft mit ihren Kunden sehr erfolgreich. Allein – sie haben zinsbedingt trotz kräftiger Ausweitungen des Kredit- und Einlagengeschäfts immer weniger verdient.

Konkret ging das Zinsergebnis in 2019 um 557 Mio. Euro auf 20,2 Mrd. Euro zurück. Das ist ein Minus von 2,7 Prozent und der niedrigste Wert der vergangenen 15 Jahre. Die Entwicklung der Ergebnisse der Sparkassen wird absehbar in den nächsten Jahren weiter unter Druck geraten. Dabei sind die jüngsten Entwicklungen rund um Corona noch gar nicht eingerechnet.

2019 ist es den Sparkassen gelungen, den **Provisionsüberschuss** um 429 Mio. Euro zu steigern. Damit konnten weite Teile des wegbrechenden Zinsüberschusses kompensiert werden. Das war ein unternehmerischer Erfolg. Er wird sich in den nächsten Jahren aber sicher nicht mehr fortsetzen lassen.

Der **Verwaltungsaufwand** der Sparkassen ist im vergangenen Jahr um 276 Mio. Euro auf 19,2 Mrd. Euro gestiegen. Der Grund sind ein gestiegener Personalaufwand (+95 Mio. Euro) und auch ein erhöhter Sachaufwand (+181 Mio. Euro). Dabei spielte eine große Rolle, dass im April 2019 die Gehälter der Beschäftigten um gut drei Prozent gestiegen sind.

Rund 4.800 Mitarbeiterkapazitäten haben die Sparkassen im letzten Jahr sozialverträglich abgebaut – meist über die natürliche Fluktuation. Allerdings konnte auch damit der Lohnanstieg nicht völlig kompensiert werden.

Das **Betriebsergebnis vor Bewertung** liegt um 372 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr³ und beträgt 9,6 Mrd. Euro. Der **Bewertungsaufwand** beträgt 2019 4,1 Mrd. Euro und hat sich damit spürbar um 10,5 Prozent reduziert. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beträgt 537 Mio. Euro. Das ist etwa ein Fünftel dessen, was wir vor zehn Jahren zu verbuchen hatten. Allerdings müssen wir damit rechnen, dass sich diese Entwicklung mit der aktuellen Corona-Krise ab 2020 sehr deutlich verschlechtern wird.

2019 haben die Sparkassen die **Vorsorgereserven nochmals** um 4,1 Mrd. Euro aufstocken können. Wir haben damit in den letzten Jahren kontinuierlich Reserven aufgebaut, um die vor uns liegende schwierige Zeit bestehen zu können.

Das **Ergebnis vor Steuern** vermindert sich um 158 Mio. Euro auf 4,3 Mrd. Euro. Davon wurden 2,5 Mrd. Euro in Form von Steuern an die öffentliche Hand überwiesen.

Unter dem Strich bleiben 1,8 Mrd. Euro als Jahresergebnis nach Steuern, ein stabiles Ergebnis gegenüber 2018. Mit einer Kernkapitalquote von 16,0 Prozent und einer Gesamtkapitalquote von 17,3 Prozent weisen die Sparkassen in ihrer Gesamtheit sehr solide Werte auf.

IV. Geschäftsentwicklung der zentralen Verbundunternehmen

Meine Damen und Herren, mit Blick auf die aktuelle Lage verzichte ich darauf, Ihnen die Zahlen zu den Verbundunternehmen vorzutragen. Sie können diese den Unterlagen entnehmen. Ich denke, wir sollten die Zeit eher nutzen, um über die vor uns stehenden Herausforderungen im Zuge der Corona-Krise zu sprechen.

Einen Punkt möchte ich allerdings ansprechen: Sie wissen, dass wir daran arbeiten, ein Sparkassen-Zentralinstitut zu schaffen. Ein erster Schritt dahin wäre eine vertiefte Zusammenarbeit von Deka und Helaba. Vor wenigen Tagen haben die Landesobleute und damit die Vertreter der deutschen Sparkassenvorstände das ausgearbeitete Zielbild beraten. Der nächste Schritt wäre jetzt die Entscheidung der Anteilseigner von Deka und Helaba über eine vertiefte Prüfung, eine due diligence.

³ -3,7 Prozent

Wir haben allerdings entschieden, dieses Projekt mit Blick auf die aktuellen Handlungsnotwendigkeiten unserer Institute und der Entscheidungsträger vorläufig auszusetzen. Wir werden den Prozess unverändert wiederaufnehmen, sobald Corona besiegt ist.

Es ist jetzt nicht die Zeit, sich mit den eigenen Strukturen zu beschäftigen. Jetzt muss die ganze Aufmerksamkeit unseren Kunden gehören. Sie müssen gut durch die Krise kommen. Dann wird es auch uns gut gehen. Und dann werden wir alle Möglichkeiten haben, unser Zentralinstitut zu realisieren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!